

# Schlosspark Bad Freienwalde

12

**Anlage:** Schlosspark

**Baujahr:** 1792

**Besonderheiten:** Oderlandmuseum

**Adresse:** Rathenaustraße 3, 16259 Bad Freienwalde (Oder)

**Anfahrt: Auto:** B158, **Bahn:** RE3 oder RB24 bis Eberswalde, weiter mit RB60 bis Bad Freienwalde

**Öffnungszeiten:** Park: jederzeit frei zugänglich; Oderlandmuseum: Mi–Sa + Feiertage 11–17 Uhr

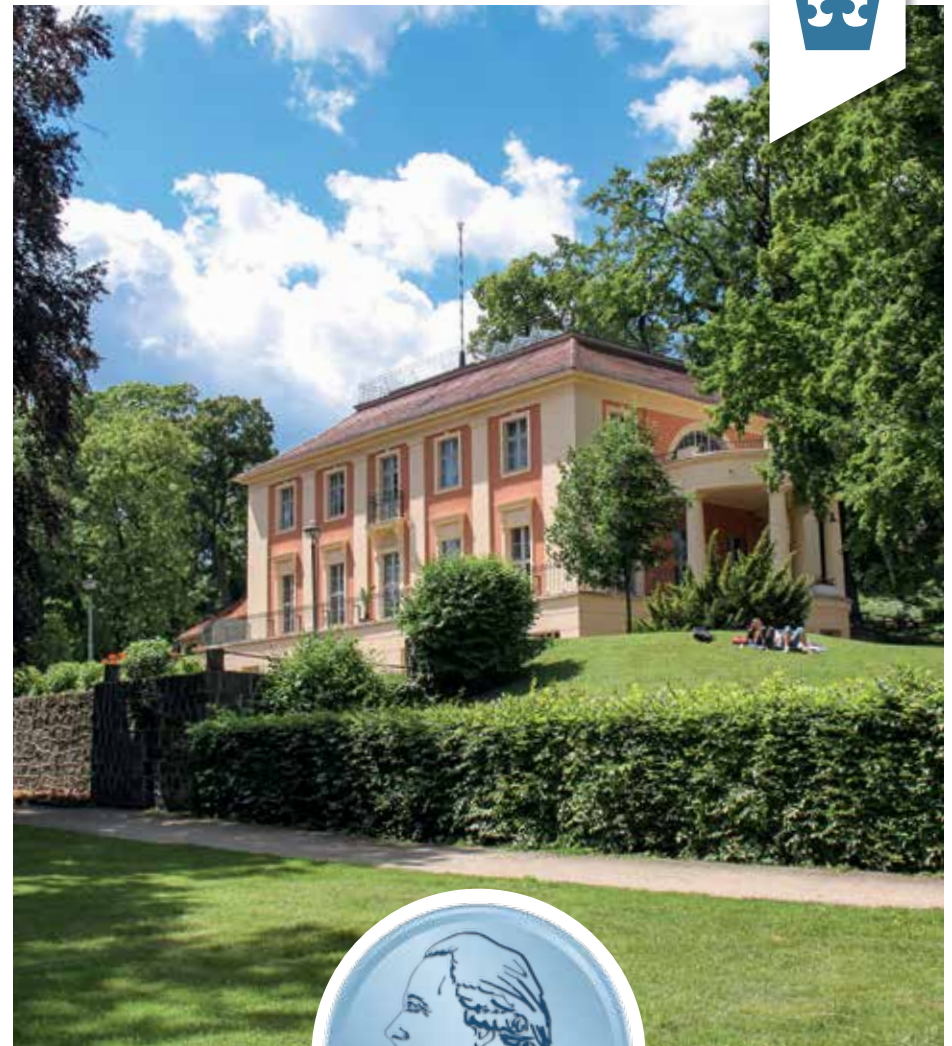
„*Es ist die Freiheit  
der Bäume, nach  
der wir uns sehnen.*“

Hermann von Pückler-Muskau

„Hoch oben“ auf dem Apothekerberg am nordöstlichen Barnimhang neben der Altstadt von Bad Freienwalde wurde 1792 für die Gemahlin des Preußenkönigs Friedrich Wilhelm II., Friederike Luise von Preußen, dieser wunderschöne Schlossgarten angelegt. Durch die Berglage kann man auch heute noch ungestört einen ausschweifenden Fernblick in das Niederoderbruch, ins Berliner Tal oder den Stadtkern von Bad Freienwalde mit seiner Nikolaikirche genießen. Friederike Luise von Preußen ließ die Anlage im romantisch-sentimentalen Zeitgeschmack ständig ausbauen und erweitern. Weit verzweigte Wege, verschiedene Ruinen, Grotten, Eremitagen

und Strohütten machen den Reiz des zwölf Hektar großen Landschaftsparks aus. 1798/99 erbaute der berühmte Architekt und Baumeister David Gilly für die Königin das Schloss Bad Freienwalde, das ihr als Sommerwiltensitz diente und als erster preußischer königlicher Villenbau bekannt wurde. Zu dem Ensemble zählt auch der Theaterpavillon und das Kastellanshaus. Nach ihrem Tod 1805 fiel der Park in den Dornröschenschlaf und wurde 1822 von Gärtnern unter Aufsicht des Königlichen Gartenbaudirektors wieder erweckt und zu einem englischen Landschaftsgarten umgestaltet. Nach einem wechselvollen Umgang und zeitweiliger Vernachlässigung des Parks zum Ende des 19. Jahrhunderts entdeckte 1909 schließlich der Berliner Industrielle und Politiker Walter Rathenau das Refugium und kaufte es von der Krone für 262.500 Reichsmark, um den Park in der Tradition des Frühklassizismus zu erhalten und der Öffentlichkeit zugänglich zu machen.

Vier Barockskulpturen, die Ildefonsgruppe, die Vogeltränke, die Grabstätte Graf Pücklers sowie der restaurierte Springbrunnen sind heute Bestandteile der weitläufigen Parkanlage. In dem dazugehörigen Waldgebiet winden sich verschlungene Wege und laden zum Wandern und Entspannen ein. Wenn die Schneeglöckchen verblüht sind, erscheint im Schlossgarten der veilchenblaue Blütenteppich der Blausterne. Besonders beeindruckend ist auch die Färbung der Ahornbäume im Herbst. Im Schloss befindet sich heute eine Ausstellung zur Geschichte des Hauses und über das Leben und Wirken Walter Rathenaus.



**David Gilly  
1748 – 1808**

Die Familie des Architekten und Baureformers Gilly stammt von den Hugenotten ab und siedelte 1689 nach Berlin. Sein gesamtes Leben war eng mit dem Bau verbunden. Bereits mit 13 Jahren ging er beim Neumärkischen Landbaudirektor in die Lehre. Seine Karriere nahm einen raschen Verlauf. 1770 wurde er Landbaumeister im pommerschen Altdamm (Stettin), 1776 beaufsichtigte er bereits als leitender Baudirektor alle drei pommerschen Distrikte und 1782 wurde er zum Oberbaudirektor befördert. 1788 wurde er als Geheimer Oberbaurat nach Berlin berufen und verantwortete das staatliche Bauwesen der Provinzen Pommern, Ost- und Westpreußen. 1800 stand Gilly in der Blüte seines Werkes und schuf erste Bauten der Neugotik in Paretz. Seit 1790 Mitglied der Königlich-Preussischen Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften machte er sich verdient um die Errichtung der staatlichen Berliner Bauakademie. Er starb verarmt 1808 in Berlin.

